

Ueber das deutsche staatsrechtliche Ge- schwader, welches vor Zanzibar eingetroffen ist, meldet N. B. vom 18. August, daß Commodore Paschen, Befehlshaber des Geschwaders am 11. ds. dem Sultan von Zanzibar die vorläufigen Forderungen Deutschlands übergab und im Falle des Nichtnachgebens mit dem Abbruch der freundschaftlichen Unterhandlungen drohte. — Nach Ablauf von 24 Stunden, ohne daß eine Antwort ein- lief, nahmen die deutschen Schiffe Stellung vor dem Palast des Sultans; dennoch wird eine schließliche gütige Erledigung dieser Frage er- wartet.

Hamburger Privatnachrichten zufolge sei die Differenz mit dem Sultan beigelegt, welcher die deutsche Oberhoheit über die erworbenen Ge- biete anerkannte und seine Truppen zurückzuziehen versprach.

Unsere Marine hat einen empfindlichen Verlust erlitten: wie aus Zanzibar telegraphisch gemeldet wird, ist Kapitän zur See v. R o s t i z, Kommandant von S. M. Kreuzerregatte „Stesch“, die unter dem Oberbefehl des Commodore Paschen mit den übrigen Schiffen des beorderten Geschwaders vor Zanzibar liegt, am 5. Aug. während der Fahrt von St. Mauritius nach Zanzibar am Herzschlag gestorben.

Ungarn.

Kremier den 10. August. Die Vorbereitungen für die im hiesigen Schloße des Fürst- erzbischofs von Olmütz stattfindende Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich werden eifrig betrieben. Heute beschäftigte der Statthalter von Mähren, Graf Schönborn, das Schloß, am 14. d. kommt der Oberhofmeister des Kaisers von Oesterreich, Fürst Hohenlohe, zu gleichem Zwecke hierher. Von morgen ab ist dem Publikum der Eintritt in das Schloß verboten.

Kampf gegen die deutsche Schule. In Schüttenhofen bei Pilsen lud der Bürger- meister die Eltern deutscher Schulkinder (die deutsche Schule, welche in erfreulichster Weise aufblüht und gegenwärtig bereits 270 Schüler zählt, ist den Schüttenhofener Nischen ein Dorn im Auge) vor und suchte sie mit allerlei Versprechungen und Hinweis auf verschiedene materielle Nachteile, die ihnen aus dem Umfange erwachsen könnten, wenn sie ihre Kinder noch ferner in die deutsche Schule schickten, zu bewegen, ihre Kinder nicht mehr dieser Schule anzuvertrauen. Die schiedlichen Mitteilungen gehen von Haus zu Haus, um den Leuten diese Wohnun- gen des Bürgermeisters einzuschärfen. Mehrere Parteien, die es wagten, ihre Kinder in die deutsche Schule zu schicken, wurden die Wohnun- gen gekündigt; den Arbeitern, welche ihre Kinder in die deutsche Schule schickten, wurde mit Entlassung gedroht.

Frankreich.

Nachdem das Parlament geschlossen ist, hat auch gleich der Wahlkampf in großem Stille begonnen. Das Ereignis des Tages sind Mel- dungen orleanistischer Blätter, nach welchen der Graf von Paris „zum äußersten entschlossen“ ist, „um Frankreich zu retten“. Man kann da- runter alles Mögliche verstehen; die republikani- schen Blätter meinen, die orleanistischen Prinzen hätten ihre Millionen zu sich, um diese zu Gunsten eines politischen Abenteurers irgendwie aufs Spiel zu setzen.

Figaro enthält die Sensationsnachricht, Deutschland und Oesterreich hätten abgelehnt an der für das Jahr 1889 aus Anlaß des hundertsten Geburtstages der großen Revolution ge- planten Weltausstellung teilzunehmen. Von seiten der österreichischen Regierung wurde diese Ablehnung dadurch begründet, daß sie sich nicht an einer Erinnerungsfest der Revolution be- teiligen könne, durch welche eine Prinzessin aus dem Hause Oesterreich (Marie Antoinette) ge- tödtet worden wäre. Die deutsche Regierung habe einfach geantwortet, daß das monarchische Deutschland die Hundertjahrfeier von 1789 nicht begehen könne.

Spanien.

Zu dem durch die Cholera hervorgerufe- nen Nothstand in Spanien tritt nun noch eine Misgerente und das absolute Niederliegen von

Handel und Industrie. Die Staatskasse hat in den ersten sechs Monaten ds. Jahres 25 Mill. Mark weniger eingenommen, als im Vorjahre; der Ausfall im Juli war verhältnismäßig noch bedeutender.

Rußland.

Die Nachlässe der russischen Behörden für die Ausweisungen der russischen Staats- angehörigen aus Preußen, welche sich schon viel- fach in indirekter Weise Warschauer preussischen Unterthanen gegenüber geäußert hat, beginnt nun bestimmtere Formen anzunehmen. Der letzte Polizeibefehl des Warschauer Oberpolizei- meisters bringt laut der Schlef. Volksztg. eine gegen 40 bis 50 Namen umfassende Liste sol- cher Personen, welche nicht russische Unterthanen sind, denen der Aufenthalt in russisch Polen und im russischen Reich unterlag wird. Die Ausgewiesenen sind in überwiegender Mehrzahl Deutsche aus Preußen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß weitere Ausweisungen folgen werden. Die in russisch Polen weilenden Deut- schen haben schon von ihnen wohlwollender Seite diesbezügliche Winke erhalten, daher nimmt die Zahl der Naturalisationsanträge. Deutscher mit jedem Tage zu.

Ein Waldgeheimnis.

Erzählung von Karl Schmeling. (Fortsetzung.)

Langer hatte den Forst fast erreicht, als er den eilenden Gang eines Pferdes hinter sich hörte. Ein Blick rückwärts ließ ihn die Dame, welche noch in seinen Gedanken eine Rolle spielte, erkennen. Dieselbe hatte ihn schnell erreicht und parierte als es geschah, ihr Pferd.

„Kennen Sie mich wirklich nicht?“, rief sie heftig, oder wollen Sie mich nicht kennen?“ „Meine Dame“, erwiderte Langer, durch das dreifache Ausreiten der Dame etwas verlegen werdend, „es ist mir, als hätte ich sie bereits gesehen und vielleicht auch gesprochen. Doch erinnere ich mich wirklich nicht wann oder wo.“

„Nun, gleichviel oder meinethwegen um so besser“, unterbrach die Amazone hastig, „es hätte auch keinen Zweck, wenn Sie mich wieder er- kennen sollten. Doch sagen Sie dem Karren im bunten Rothe, der sich bei uns einzubringen ver- sucht, daß ich oder meine Schwester keine Frucht für ihn wäre. Es lägen hundert Gründe vor, welche ihn von uns fern halten müßten.“

Neue Hufstritte veranlaßten die beiden Leute, sich umzusehen. Es war Lieutenant von Espen- holtz, welcher dahergelakt kam. Die Dame ließ einen zornigen Ausruf hören und gab ihrem Pferde eine kräftige Hilfe. Dasselbe setzte über den Graben am Wege und trug keine so lähne und schöne Reiterin durch die wogenden Kornähren davon. Langer wartete den Lieut- nant ab.

„Was wollte die Dame von Ihnen?“ rief Alfred schon von weitem, „was haben Sie mit der Dame zu schaffen?“

Der Lieutenant sah sehr ärgerlich aus, wahr- scheinlich hatte er nach Entfernung Langers noch einen unangenehmen Austritt mit den Herrn auf dem Gute gehabt.

Langer hatte sich bereits viel zu sehr über den jungen Herrn geärgert, um große Rücksicht gegen denselben vorwalten zu lassen. Er richtete daher kurz und gut den erhaltenen Auf- trag aus, wozu der Lieutenant ein gewaltig langes Gesicht machte.

„So-o-o-o?“ meinte derselbe endlich gehobelt, „das ist stark. Ueber Sie werde ich natürlich bei dem Bruder Beschwerde führen.“

Damit ritt er zornig davon. Langer folgte, eben auch nicht in rosigster Stimmung, lang- sam nach.

Als Langer auf der Oberförsterei anlangte, traf er sofort auf seinen Vorgesetzten. Der Oberförster war sehr erregt und unwillig.

„Später, Langer, später“, sagte er heftig, als der junge Mann Miene machte, ihm Mel- dung abzustatten. „Ich muß vorläufig den er- sten Akt überwinden.“

Offenbar hatte es einen Zanf zwischen den beiden Brüdern gegeben.

VII.

Die Aufklärung.

Karl Langer sah bereits längere Zeit wie- der in seinem Bureau. Die Stimmung, in der er sich befand, durfte noch immer die höchst un- behagliche genannt werden. Die gute Zeit auf der Oberförsterei schien ihm zu Ende zu sein. Die Nachbarschaft der Fremden drohte noch öfter Wiederwärtigkeiten hervorzurufen. Die Bestre- hungen des Lieutnants waren nur geeignet, die- selben bis zur Unelblichkeit zuzuspitzen. Langer überlegte ganz ernstlich, ob es nicht besser sei, recht bald in seine Garnison zurückzukehren.

Dabei bemühte er sich unausgesetzt heraus- zukommen, wo und wie er mit den Egozen be- reits zusammengetroffen sein könne. Er glaubte, bisher im Besitze eines guten Gedächtnisses zu sein. Dieser Glaube erwies sich im vorliegen- den Falle als irrtümlich. Es war das keine angenehme Entdeckung für den jungen Mann.

Langer hatte das Schreiben des Gutbes- itzers vor sich liegen und starrte bald mehr bald weniger aufmerksam den Namenszug unter je- nem an. Ganz ohne eigentliche Absicht schrieb er den Namen wiederholt mit der in seiner Hand befindlichen Feder auf ein Stück Papier, welches neben dem Schreiben lag. Es traf sich, daß er dabei den ersten Buchstaben ganz klein und die folgenden immer größer schrieb, so daß der letzte alle andern übertrafe.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Lügen. Die Aufstellung einer Statue Gu t a v d o l f s ist seitens der Stadt Lügen beschlossen worden. Die Statue wird ihren Platz unter einem Baldachin an einem Eckstei- ner des neuen Rathhauses erhalten. Mit ihrer Ausführung ist der Berliner Bildhauer L. Bru- now beauftragt worden.

In Nimes fand am 10. ein Stierge- fecht statt, welchem gegen 20,000 Personen beiwohnten. Keiner der 6 Stiere, die getödtet werden sollten, wurde durch den ersten Stich gefüllt; die wilden Tiere hatten Zeit, einen Torreador zu verwunden und 10 Pferde umzu- bringern. Das Publikum zeigte sich über die Tierquälerei erbittert. Die Pariser Blätter fragen, ob Nimes in Frankreich oder in Spanien liege, daß die Behörde solche Greuel gestatte. In der That hätten die Leute in Südfrankreich gegenwärtig Besseres zu thun, als Stiergefechten nachzulaufen.

Eine Knödelpartie. Eine Münchener Ge- sellschaft veranstaltete vergangenen Sonntag eine Knödelpartie am Waldsaune Geißelgasse und war bereits ein ehemaliger Militärfoch mit Ein- legen der Knödel beschäftigt, als des Teilens wegen, in Folge Nichtberücksichtigung einzelner Gäste, ein Streit ausbrach, der bald zu Unzu- friedenen ausartete. In kurzer Zeit hing die ganze Gesellschaft an einander; die stehenden Knödel wurden in der Wut zu Wurfgeschossen verwendet und sogar der Kessel zertrümmert. Der Streit legte sich erst, als mehrere Männer aus der Gesellschaft erheblich verbrüht den Rück- zug antraten, aber auch mit den Knödeln war es vorbei.

Fruchtpreise.

B a d n a n g den 12. August 1885. hohh. mittel. niederkst. Dinkel 6 M. 30 Pf. 6 M. 12 Pf. 6 M. — Pf. Haber 7 M. — Pf. 6 M. 55 Pf. 6 M. 15 Pf.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang: am Sonntag den 16. August Vormittags Predigt: Herr Dekan Kälchreuter. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer S t a h l e d e r. Fällgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvicar M o h r.

Gestorben.

den 12. d. M.: Auguste Elisabeth V a b e l, 67 Jahre alt, an Schlaganfall.

\* Den 12. August 38. Sommertag.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 33.

Der Murthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 98.

Dienstag den 18. August 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Weinsberg.

Die Gemeinde Eichenau, welcher durch Erlaß der K. Kreisregierung in Ludwigsburg vom 7. Mai 1880 die Genehmigung zur Abhaltung eines Vieh- und Krämermarktes je am 2. Donnerstag des Monats Mai auf die Dauer von fünf Jahren erteilt worden ist, hat um Erneuerung dieser Ermäch- tigung für immer nachgesucht. Etwaige Einwendungen hiegegen sind bis 15. September d. J. bei der unterzeichneten Stelle schriftlich anzubringen. Den 13. Aug. 1885. K. Oberamt. Amtm. K o f f l e r W.

Revier Murhardt.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. August, morgens 9 Uhr im Girsch in Neustetten aus Rothbühl und Bruch: 26 Stück Lang- holz 1.—5. Kl. mit 25,56 fm., 14 St. Säg- lögel und 2. Kl. mit 9,43 fm. Km.: 1 Buchene Scheiter, 2 dto. Prügel und Anbruch, 9 Na- delholz-Scheiter, 86 dto. Prügel und Anbruch, 3 tannene Rinden.

Badnang.

Allmandobst-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 19. d. Mts. wird das hiesige Allmandobst im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Lieb- haber auf den Platz eingeladen werden. Anfang morgens 8 Uhr in der Hasenhölde. Den 14. August 1885. Stadtpflege. Springer.

Badnang.

Verkauf eines Ackers.

Karl F i c h t n e r, Restaurateur verkauft am Mittwoch den 19. d. M., vormittags 11 Uhr, zum Rechtenmale auf hiesigem Nat- hause: 32 a 63 qm Acker am Röhrlens- weg. Den 12. Aug. 1885. Ratschreiber K u g l e r.

Badnang.

Haus-Verkauf.

Mein in Mitte der Stadt gelegenes Haus verkaufe Wegzugs halber unter den günstigsten Zahlungsbe- dingungen; daselbe kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden; ebenso meinen Garten im Zwi- schenackerle. Kaiser.

Bäckerei- & Güter-Verkauf.

Das Friedrich K i l b e r 'sche Bäckerei- Anwesen dahier, bestehend in einem Wohnhaus mit Ge- müsegarten, 18 a 9 qm Hopfengarten im Dummelsfeld, 11 a 16 qm Acker im Amönenberg, 68 a 34 qm Wiese, Baumwiese und Hopfengarten im Höhenrain. Markung Nidelsbach: 20 a 40 qm Weinberg im Nidels- berg, 1 ha 16 a 70 qm Laubwald im Grentz wird aus freier Hand am Donnerstag den 20. Aug. d. J., vormittags 10 Uhr, zum zweitenmale auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu Liebhaber mit dem Be- merken wiederholt eingeladen werden,

Ein neunjähriger Braunwallach.

vertrauter Einpänner, ist wegen Unbehilichkeit zu verkaufen. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Baumühle.

gut erhalten, hat um billigen Preis zu verkaufen David Hebelmesser.

Cremitageofen.

B a d n a n g. Einen bereits noch neu, verkauft J. K e t t, Schreiner, Steinbacherstraße.

Gaidorf. Eichenrinde-Verkauf.

Das diesjährige Eichenrinde-Erzeugnis, ca. 200 Ztr. Glanz-, ca. 100 Ztr. Raitelrinde in Kornberger Hammerföhne, Obermühle, Fichtenberg, Eichenkirchberg, Eichelbachhütte und Gutenborn lagern, ist dem Verkauf ausge- setzt und zahlungsfähige Kaufslustige hiermit eingeladen, in den nächsten 14 Tagen ihre Offerte bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Fürstl. Bentheim-Limpurgisches und gräf. Bentinck-Waldeck'sches Oberrentamt.

Badnang.

Von dem Zuttgarter Central-Pianoforte- Magazin ist eine Anzahl von Pianos im Gasthof zum Schwanen zur Auswahl ausgestellt. Dieselben werden zu billigen Preisen unter 5jähriger Garantie abgegeben. Auskunft erteilen die H. Lehrer F a u t h, Schittenhelm. Seit 12 Jahren bewährtes billigstes Wasch- & Reinigungsmittel

Dr. Lincks Fettlaugenmehl. absolut unschädlich für Gewebe und Farben, von allen Haus- frauen, Wäschereien, Bleichereien, Hotels, Fabriken und Staatsanstalten als das beste anerkannt. Weil neuerdings geringe Ware in täuschend nachgeahmter Packung im Handel, müssen die Paquete, wenn ächt, die neblig Schutzmarke und den Namen „Dr. Linck“ tragen. Zu haben in den besseren Seifen-, Material- u. Colonialwaren-Handlungen.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Ärzte für Ma- nskinder und Reconvalescenten empfohlen. Bordeaux-Wein (ächt französi. Rotwein) pr. Fl. m. Glas M. 1.50 Ofener (ung. Rotwein) " " " M. 1.25 Erlauer " " " " " M. 1.50 Carlowitzer " " " " " M. 1.75 Marsala-Wein (ital. Maqaenwein) 1/2 Fl. 1.25 1/4 Fl. m. Glas M. 2.25 Malaga (braun und rotgolden) 1/2 Fl. 1.25 1/4 Fl. " M. 2.25 Xeres (Sherry) pr. 1/2 Fl. mit Glas M. 1.25, 1/4 Fl. " M. 2.25 Feidtsheimer Weiswein per Flasche mit Glas M. 1.15 Roster Auslese Weiswein per Flasche mit Glas M. 1.65 Tolayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 Pf. und M. 1.50 Ruster (ung. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas 1.25 1/4 M. 2.25 sind fortwährend zu haben bei Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg. N. B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Sturioskapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!! In Badnang bei Herrn Apotheker Weil.

Schjelberg.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Der geehrten Bürgerschaft von hier und Umgegend mache ich die erge- benste Anzeige, daß ich mit Heutigem im Hause der Frau Wittwe U n g e r vis à vis der Krone ein Spezerei- und Kurzwaren-Geschäft eröffnen habe und empfehle mich mit aller Hochachtung Karoline Altvater.

Badnang.

Werten Kaufsliebhabern zur Nach- richt, daß ich am Mittwoch mit einer Partie großer Prima norddeutscher Schweine im Gasthaus z. Döfen hier anwesend bin und solche zu billigem Preis dem Verkauf aussetze. Carl Schwab aus Künzelsau.



**Cannstatter u. Sölinger Loose**  
 4 Mark 2 empfiehlt  
 Adolf Jügel, Murrhardt.

**9 Tage.**



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen.

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart**, und dessen Agenten: **Louis Hödel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, G. F. Kettich, Wittenroth, Julius Fink, Winnenden.**

Badnang. Ein tüchtiger **Arbeiter** und ein **Lohndiener** finden bei mir jetzt oder in 14 Tagen dauernde Beschäftigung. **Chr. Breuninger** 3. alt. Post.

**Hohnweiler. Honig-Verkauf.**  
 7-8 Ztr. reinen Honig à 75 Pf. per Pfd., bei Mehrabnahme entsprechend billiger, hat zu verkaufen **Schiff z. Stern.**  
 Niederlage in **Badnang** bei **Bäcker Schiff.**

Badnang. Ausgezeichneten **M o s t**, das Liter zu 15 Pf., hat im Ausschank **Karl Hahn.**

Badnang. Ca. 10 Etr. **Frühobst**, zum Mosten geeignet, sucht sofort zu kaufen Wer? sagt die Red. d. Bl.

Badnang. 30-40 Simri **M o s t o b s t** wird sofort bei gutem Preis zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei **Ungemach z. Bienen.**

Lichtenberg, M. Marbach. Ein tüchtiger **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten bei **Domänenpächter Stockmayer.**

Kietenau, zogener **B u r s c h e**, 16-19 Jahre alt, der mit Vieh umgehen kann und das Feldgeschäft versteht, kann sofort eintreten bei **Christian Nietgraf.**

**Wechselsulare** Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

**Badnang. Dankfagung.**  
 Für die herrliche Teilnahme während der Krankheit unserer Tochter **Anna Knoll** und auf ihre Auflösung, für die reichen Blumenpenden, zahlreiche Begleitung zum Grabe, auch die Beileidsbezeugungen sage ich innigsten Dank, welchen ich auf diesem Wege entgegenzunehmen bitte. Den 15. August 1885. **G. F. Reimann.**

**Biffingen a. Enz, Station Bietigheim. Trockene Eichendiele,** zu Presskästen und Obstmühlen tauglich, offeriert billigst **August Baelz, Sägewerksbesitzer.**

**Geld-Gesuch.** 700 M. werden alsbald gegen gute Sicherheit aufgenommen gesucht. Von wem? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

**Gewerbe-Verein** **Backnang.** Montag abends 8 Uhr im **Café Mayer.** Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte: **Karl Hahn** **Karoline Ehmann.**  
 Backnang Hochberg August 1885.

**Badnang. 10 bis 15 tüchtige Maurer** finden dauernde Beschäftigung bei **Bauunternehmer Gläser.**

Badnang. Mehrere **Zimmerleute** finden dauernde Beschäftigung bei **Zimmermeister Kretz.**

Badnang. **Schuhmacher** für leichte und schwere Arbeit finden auch nach auswärtig dauernd Beschäftigung bei **David Stelzer.**

**Diöcesan-Verein.** Sulzbach, 24. Aug., abends 5 Uhr. Überbringer des Juscerais „Gerbegesellen“ bitten wir, sich im Redaktionslokal einzufinden.

**Amliche Nachrichten.**

\* Um **Schmieden** die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufeisenschlaggewerbe vorgeschriebenen Prüfung im Hufeisenschlag zu ermäßlichen, werden auf Grund der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 215 u. f.) in Hall, Heilbronn, Reutlingen, Ravensburg und Ulm Lehrwerkstätten für Hufeisenschmiede mit dreimonatlicher Lehrzeit eingerichtet. Je am Schluß eines Kurzes findet sodann an jeder Lehrwerkstätte die Prüfung im Hufeisenschlag unter Leitung eines Ministerialkommissars statt.

**Tagesübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.**

**Stuttgart** den 14. Aug. Der Kaiser, welcher nach vom 18. bis 23. September in Stuttgart aufhalten wird, nimmt, wie früher auch schon, seine Wohnung in dem linken Flügel des königl. Residenzschlosses, der zur Aufnahme des hohen Gastes neu hergerichtet wird. Abgesehen von den umfassenden Renovierungen, die man vornimmt, werden die Empfangsräume mit Möbeln ausgestattet, welche aus dem Ludwigsburger Schloß hieher gebracht werden. Es sind dies Möbel aus der Ausstattung der zweiten Frau des Königs Friedrichs, der englischen Prinzessin Charlotte Auguste Mathilde, die König Karl während der Anwesenheit des Kaisers auch im Residenzschloß Wohnung nehmen, wo dann nur noch das Gefolge des Kaisers Unterkunft finden kann. Der deutsche Kronprinz nimmt seine Wohnung voraussichtlich im Kronprinzenpalais, während die fremdländischen Offiziere in den Hotels untergebracht werden dürften.

**Stuttgart** den 13. Aug. Zwischen dem Staate Württemberg und dem Fürsten Nikolaus von Hohenzollern-Waldenburg (schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen Ankauf des Schlosses Kupferzell zum Zwecke der Verlegung des in Stuttgart be-

findlichen Waisenhauses dorthin. Kupferzell war die Residenz des im Dezember vorigen Jahres verstorbenen alten Fürsten Hohenzollern-Waldenburg. Mit der Verlegung des Waisenhauses aus Stuttgart würde voraussichtlich auch die Frage des Neubaus des hiesigen Rathhauses ins Reine kommen, da der dann freigeordnete wertvolle, inmitten der Stadt gelegene Platz, auf dem das Waisenhause steht, sich für das neue Rathaus vorzüglich eignen würde.

**Stuttgart** den 15. August. Das Präsidium des Württ. Kriegsbundes hat Sr. Hoheit dem Prinzen Hermann zu Saxe-Weimar zu seinem am 4. d. M. beangegangenen Geburtstags eine Glückwunschadresse überreicht, welche Sr. Hoheit mit besonderer Freude entgegengenommen und dem Präsidium, wie allen Kameraden besten Dank entboten hat. — Die Württ. Kriegsbundes-Lotterie in Ravensburg am 25. Mai hat für die Kasse des Kriegsbundes einen Netto-Uberschuß von 1413 M. ergeben. Da derselbe im Etat pro 1885 nur mit 1100 M. angelegt war, ergibt sich ein Mehrbetrag von 313 M., so daß die für Unterstützungen ausgeworfene Summe von 6558 M. auf 6971 M. erhöht werden konnte. (N.-P.)

\* **Cannstatt.** Die von der Stadtgemeinde Cannstatt als Beitrag zum dortigen Bahnhofsbaum bewilligten 40 000 M. sind von der K. Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden.

**Cannstatt** den 14. Aug. Als Gegenstück zu den Defizits verschiedener Ortstrankenfassen kann ich mitteilen, daß die hiesige, den ganzen Oberamtsbezirk Cannstatt umfassend, bis 1. August im ganzen 12 615 M. Ausgaben und ca. 21 000 M. Einnahmen zu verzeichnen hat, somit ergibt sich ein Ueberschuß von annähernd 9000 M.

\* **Freudenstadt.** Die Versammlung des Vereins der württembergischen Gemeindeglieder und Korporationsbeamten, welche am 24. August hier stattfinden sollte, ist wegen des Feuerwehreffestes am Sonntag den 30. ds. verschoben. Außer inneren Angelegenheiten stehen auf der Tagesordnung: 1) Bericht über die auf der Forstversammlung zu Neitweil gestellten

Anträge auf Ergänzung des Körperchaftswahlgesetzes; 2) Vortrag über das Gemeindeangehörigkeits- und Feuerlöschwesen; 3) Vortrag über die Plenarstatuten von Heilbronn, Biberach und Stuttgart.

**Merseburg** den 13. Aug. Nach einer amtlichen Veröffentlichung im „Boten von Hartenstein“ beträgt der Hagelschaden im Oberamt 574 073 M. 63 Pf. Am schwersten ist betroffen Elbingen mit 220 629 M. Für den Bezirk gewiß ein harter Schlag.

\* Vom Schöffengericht **Mergentheim** wurde ein Metzger von Weikersheim, der das Fleisch einer kranken Kuh verkauft, mit 4 Wochen Gefängnis und 170 M., der bei dem Kauf beteiligte Handelsmann mit 3 Wochen und 150 Mark bestraft.

\* In **Chningen** wurden die Hopfenbrautlagen von 2 Hopfengrundstücken 3 und 10 Morgen groß durch einen Sturm total umgeworfen. Der Schaden soll sich auf Tausende von Mark belaufen.

\* In **Reutlingen** konnte bei einem am 14. Nachmittags halb 5 Uhr ausgebrochenen Brande eine nahezu 80jährige Frau, die sich vor dem plötzlich entstandenen Rauch auf das Dach geflüchtet hatte, mittelst schnell angebrachter Leiter noch vor dem Tode des Ersticken gerettet werden. Die 2 Pferde des Kohlenhändlers Benz, des Besitzers des Gebäudes, konnten gleichfalls nur mit Lebensgefahr von einigen beherzten Männern, dem Ersticken nahe, aus dem Stall gerettet werden.

**Friedrichshafen**, den 14. Aug. Heute Nachm. traf mit dem Schiff von Brezgen die Schützennuß von **Mera** an hier ein und hatte die Ehre, im Schloßgarten vor Ihren Majestäten spielen zu dürfen. Eine Stunde später zog die Nuß in den Kurgarten, wo noch mehrere Nuß- und Gesangsstücke vorgetragen wurden. Um 6 1/2 Uhr fuhr die Gesellschaft nach Brezgen zurück, nachdem vom Schiffe aus noch die Königshymne gespielt und Ihre Majestät der **Königin**, Höchstwelse auf einer Ausfahrt am Hafen vorbeifuhr, ein Hoch ausgebracht worden war.

— **Norsbach** den 13. Aug. An der Hebung des Dampfboots „Friedrichshafen“ wird Tag und Nacht anstrengend gearbeitet. Eine von Friedrichshafen angekommene Dampfmaschine ist befestigt worden; als Ersatz dafür kommt nun eine andere aus Lindau. Vermittels 2 Schleppschiffen und überlegter Balken höst man das gesunkene Dampfboot wieder zu heben. (N. Z.)

\* Auf dem Hofgute **Lauhenweiler** bei **Kalen**, dem Fehrn. v. **W. S. W. W. W.** gehörig, brannte letzten Mittwoch abend das große Oekonomiegebäude vollständig nieder. Die Hopfpächterin, welche das Vieh abließ, trug starke Brandwunden davon. Sieben Stück Vieh verbrannten, wie auch der angelegte Hofhund. In ein Bischen konnte wegen Wassermangels nicht gedacht werden.

\* **Heilbronn.** Die Gesamtzahl der angemeldeten Feuerwehren beträgt heute 233 mit 5661 Mann.

**Berlin** den 15. Aug. Commodore Paschen meldet: Der Sultan von Zanzibar hat ohne Bedingungen die Schutzhoheit des Kaisers über alle von Deutschen in Westindonesien Gebiete, einschließlich des Festlandgebietes **Witu**, anerkannt. Die Kruppen und Beamten von Zanzibar haben sich bereits aus gebachten Gebieten zurückgezogen. Da ein Zusammenstoß in Witu als nahe bevorstehend gemeldet war, so ist bereits gefahren der Befehl des Sultan an alle seine Behörden ergangen, Frieden zu halten. — Das „Neuerliche Bureau“ in London und die „Agence Havas“ in Paris melden von der Besetzung einer Insel der **Karolinen-Gruppe** durch Deutschland, sowie von den Vorstellungen, die Spanien deswegen in Berlin erhoben habe und von der Absendung zweier spanischer Kriegsschiffe nach den **Karolinen**. — Der deutsche Kreuzer „**Möve**“ ist am 13. und der „**Kaiser**“ am 11. August vor Zanzibar angekommen.

\* **Fürst Bis marck** hat den Generalkonul **Gerhard Hoffz**, nachdem dieser auf dem auswärtigen Amt über seine Thätigkeit in Zanzibar Bericht abgefaßt hatte, mit einer anderen Mission nach Afrika betraut. Generalkonul Hoffz war aber nicht im Stande, nach den aufreißenden Anstrengungen in Zanzibar diese Mission jetzt anzunehmen zu können, sondern hat den Wunsch geäußert, vorläufig in Deutschland zu bleiben.

\* Auf Grund des Sozialistengesetzes ist die dem Abg. **Kräcker** gehörige Buchdruckerei „**Silezia**“ in **Breslau** von der Landespolizeibehörde geschlossen worden.

\* **Graf Kalnoth** willt noch immer in **Warszin** und es verlautet noch nicht einmal, wann er zurückkehren wird. Sein langer Aufenthalt beim deutschen Reichskanzler ist geeignet, die Vorstellung von der Bedeutung seiner Besprechungen nur noch erheblich zu steigern.

\* Von amtlicher Seite werden die „**Schlesw. Nachr.**“ erlucht, vor einer Auswanderung nach **Queensland** aufs Nachdrücklichste zu warnen. Angeblich im Auftrage der Kolonialregierung von **Queensland** in Australien versuchen augenblicklich Agenten, Deutsche zur Auswanderung nach dort zu bewegen unter dem Versprechen von freier Ueberfahrt und sofortigem Verdienste. Die Auswanderer müssen ihrerseits aber einen mehrjährigen, festen Arbeitsvertrag eingehen, durch welchen dieselben in ein sklavensähnliches Abhängigkeitsverhältnis kommen würden. Ganz davon abgesehen ist die Arbeit, für welche die Anzuwerbenden bestimmt sind, und das dortige Klima für Europäer ganz ungeeignet. Die schwere Feldarbeit in den Zuckerplantagen können selbst Chinesen, welche früher ins Land gezogen wurden, nicht leisten, und von 80 im vorigen Jahre neu angeworbenen Weissen waren nach sechs Monaten nur noch sechs bei der Arbeit, und auch diese hatten während dieser Zeit mehr oder weniger am Fieber gelitten. Zudem erreicht der von den Agenten gebotene Arbeitslohn lange nicht die Höhe, wie solcher zum Lebensunterhalt bei dortigen Teuerungsvhältnissen erforderlich ist.

\* **Altona.** Die Pläne und Kostenanschläge für die Zollanschlussbauten in **Altona** sind nunmehr, bis in ihre Einzelheiten ausgearbeitet, an

das preussische Finanzministerium in Berlin vor einigen Tagen von **Altona** abgefaßt worden. Die Kosten dürften sich auf drei Millionen Mark belaufen.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Aus **Wien** wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß dem Besuche des Grafen **Klanofy** in **Warszin** ein literarischer Vortrag zwischen **Wien** und **Berlin** über die zollpolitische Frage vorausgegangen ist, dessen Natur zu Hoffnung berechtigt, daß die Begegnung der beiden Staatsmänner auch nach dieser Richtung greifbare Resultate nach sich ziehen werde. Im Uebrigen kann konstatiert werden, daß die Neigung zur Retorsionspolitik sich in den möglichen Kreisen **Ungarns** in der letzten Zeit wesentlich verminderte. Es ist dies sicherlich eine Folge des Umstandes, daß sich die Chancen dafür mehren, es werde denn doch möglich sein, mindestens in der Zollpolitik dritten, fremden Staaten gegenüber (welchen die beiden Reiche gleichsam als ein zollpolitisches Ganzes entgegenstehen würden) ein dauerndes Einvernehmen zu erzielen.

**Frankreich.**

— Der Gesundheitszustand der französischen Armee in **Tonkin** scheint sehr bedenklich zu sein. General Courcy teilt mit, daß er in **Hai Phong** eingetroffen sei, um daselbst während der Cholera-Epidemie sein Hauptquartier zu nehmen. In **Haiphong** des Dienstags seien 66 Cholera-Erkrankungen und 17 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

**Marseille** den 15. Aug. Heute sind 34 Todesfälle an der Cholera gemeldet worden. Zahlreiche italienische Arbeiter verlasten **Marseille**. In **Alignon** sind eine Nonne und ein Professor, welcher aus **Marseille** gekommen war, an Cholera gestorben.

**Spanien.**

**Madrid**, den 14. Aug. In **Spanien** kamen gestern 4 000 Erkrankungen und 1 300 Todesfälle in Folge der Cholera vor. Vom Beginn ihres Ausbruchs bis heute hat die Epidemie 56 000 Todesfälle unter 145 000 erkrankten Personen verursacht. Mit Ausnahme einiger großen Städte, wie **Murcia**, **Valencia**, **Granada**, **Saragossa**, **Cartagena** und **Zeruel**, ist die Seuche am verhängnisvollsten in den ländlichen Kreisen, die in der Nähe von Flüssen und in sumpfigen Gegenden gelegen sind, gewiesen. In dieser Woche ist die Cholera in mehreren nördlichen Provinzen aufgetaucht, wo sie die Städte heimzusuchen scheint. **Colofa**, **San Sebastian** und **Vogrono** haben am meisten gelitten. Während der letzten 48 Stunden hat sich auch in **Madrid** eine Zunahme der Seuche gezeigt. Einer ungefähren Schätzung zufolge sind 60 000 Spanier aus dem Königreich geflüchtet. Viele andere flüchteten nach den nicht angesteckten Distrikten. Es sterben mehr Erwachsene als Kinder.

Die Erchütterung, welcher **Langer** unterlag, hatte ihren eigentlichen Grund darin, daß er **Noge** und dessen Söhne für die Mörder seines Vaters hielt und jetzt wußte, wo die Verbrecher zu finden waren. Ein Irrtum in dieser Hinsicht war gar nicht möglich. Die **Egon's**, welche sich soden vor seinen Augen als **Noges** entpuppt hatten, waren zur Zeit des Todes seines Vaters und des alten **Oberförsters** von **Espanhof** in der Gegend von **Esterhorst** gewesen. Dadurch ward dem Wortspiel der **Egon** einer Zufälligkeit genommen und eine große Bedeutung beigelegt. Das Weitere erklärten die Angaben des sterbenden Vaters und die nicht gehörig gewürdigte Aussage des alten **Kesselflickers**, von welcher **Langer** wußte.

**Großbritannien.**

\* Die **Thronrede**, mit der das Parlament geschlossen worden, bebauert das Wiltigen der Expedition nach **Kartum**, spricht den dabei beteiligt gewesen Soldaten und Matrosen die vollste Anerkennung aus und hofft das Beste von dem erfolgten Tode des **Mahdi**. Die Beziehungen zu den andern Mächten seien freundschaftlicher Natur und auch die Differenz mit **Rußland** wegen **Asghanistans** versprache eine friedliche Lösung.

**Rußland.**

\* Die **Reise der kaiserlichen Majestäten in Finnland** gab den **Finnländern** Gelegenheit zu allerlei loyalen Ovationen. Bei einer Fahrt auf dem **Saima-See** kam, wie wir dem „**Svet**“ entnehmen, von **Wilmansstrand** aus den Majestäten ein von acht finnischen jungen Damen gerudertes Boot entgegengefahren. Jede der acht Provinzen hatte je eine junge Dame zum Rudern gestellt, jede der Damen trug das in der entsprechenden Provinz übliche Bäuerinnen-Kostüm. Das von den finnischen Damen zum Geschenk für die Kaiserin bestimmte Boot näherte sich der kaiserlichen „**Marewo**“, wo die rudernden Damen durch kunstgerechtes Aufheben der **Ruder** Ihre Majestät nach **Matrosenart** begrüßten. Ihre Maj. die Kaiserin gerühte hierauf das Boot zu besteigen, und sich von den

Damen ans Land rudern zu lassen. Das ganz aus **laxenholzer** **Birkenholz** gebaute Boot kostete 8000 Mark.

**Amerika.**

**Unwetter in Amerika.** Aus **New York**, 13. Aug., wird berichtet: Eine neue Dürre, begleitet von **Wirbelstürmen**, durchzieht das Land. In **Northwood**, im Norden des Staates **New York**, zerstörte ein **Wirbelsturm** viele Gebäude, tötete 8 Personen und verlegte mehrere. Zu gleicher Zeit plagte eine Regenwolke und spülte 500 Fuß der **New York-Central-Eisenbahn** westlich von **Albany** hinweg. Durch das Plagen einer **Wassersche** in **Dakota** ertranken 6 Personen.

**Ein Waldgeheimnis.**  
 Erzählung von **Karl Schmeling.**  
 (Fortsetzung.)

**Langer** stuzte plötzlich; er hatte den Namen **rückwärts** gelesen; schnell schrieb er die Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge nieder. Ein **Schreck** durchfuhr seine Glieder; statt des Namens **Egon** stand plötzlich der Name **Noge** vor seinen Augen.

Jetzt trat auch seine Erinnerung mit voller Kraft auf. Der ältere Herr war, das Alter und den **Vater** abgerechnet, selbständig der **Büroer** **Noge**, wie er denselben in seinen Kinderjahren gesehen und gekannt hatte. Auch der **Lochter** desselben, die ihn sofort erkannt hatte, erinnerte er sich jetzt vollkommen, weshalb ihn die junge **Dame** eher wie er sie wieder erkannt hatte, war ihm nunmehr ebenfalls klar.

**Langer** war als Knabe von 6-7 Jahren eines Tages mit einem **Jäger** von der **Oberförsterei**, der eine Bestellung an den **Vater** hatte, in den **Wald** gelaufen. Der **Jäger** traf auf **Holz** suchende **Kinder** und verstauchte sie.

Um den **Mann** zu hindern, das **Mädchen** weiter zu ängstigen, gab der **Knabe** dasselbe für seine Schwester aus. Doch die kleine **Kage** mußte ihm wenig Dank, sie nannte ihn einen **Lügner** und erklärte fest, mit dem **Forsthaue** nichts gemein zu haben. Dabei hatte die **Kleine** ihre großen schwarzen Augen genau wie heute auf ihn gerichtet.

Eine zweite Begegnung zwischen ihm und dem **Mädchen** hatte stattgefunden, als deren **Vater** verurteilt worden. Damals hatte ihn der **Wilsfang** jäh bedroht und besonders seinen **Lügner** und erklärte fest, mit dem **Forsthaue** nichts gemein zu haben. Dabei hatte die **Kleine** ihre großen schwarzen Augen genau wie heute auf ihn gerichtet.

Die **Erchütterung**, welcher **Langer** unterlag, hatte ihren eigentlichen Grund darin, daß er **Noge** und dessen Söhne für die Mörder seines Vaters hielt und jetzt wußte, wo die Verbrecher zu finden waren.

Ein Irrtum in dieser Hinsicht war gar nicht möglich. Die **Egon's**, welche sich soden vor seinen Augen als **Noges** entpuppt hatten, waren zur Zeit des Todes seines Vaters und des alten **Oberförsters** von **Espanhof** in der Gegend von **Esterhorst** gewesen. Dadurch ward dem Wortspiel der **Egon** einer Zufälligkeit genommen und eine große Bedeutung beigelegt. Das Weitere erklärten die Angaben des sterbenden Vaters und die nicht gehörig gewürdigte Aussage des alten **Kesselflickers**, von welcher **Langer** wußte.

**Langer** saß bleich von innerer Erregung, jedoch äußerlich ohne Bewegung vor sich hinstarrend da, als der **Oberförster** eintrat.

„**Fatale Geschichte!**“, sagte derselbe, „macht mir der **Junge** auch noch Streiche. Na, erst muß ich Sie nun hören. — Aber, mein Gott, wie sehen Sie denn aus, **Langer!**“

Statt der Antwort zeigte **Langer** mit dem Finger auf die beiden Namen: **Egon** — **Noge**. „**Egon** — **Noge**“, las der **Oberförster** **stutzig**, „was soll das heißen?“

Statt der Antwort zeigte **Langer** mit dem Finger auf die beiden Namen: **Egon** — **Noge**. „**Egon** — **Noge**“, las der **Oberförster** **stutzig**, „was soll das heißen?“

„Der Name **Egon** lautet umgekehrt **Noge**“, antwortete **Langer**, „und in dem alten **Egon** auf dem **Este** habe ich den früheren **Büroer** **Noge** aus **Esterhorst** erkannt, Herr **Oberförster**.“

Der **letzte** starrte **Langer** sprachlos an.

„Herr!“ rief er dann, „find Sie wirklich bei **Sinnen**? Unterliegen Sie keiner Täuschung? Kennen Sie die Wichtigkeit dieser Behauptung?“



"Vollkommen!" erklärte Langer. "Ich habe nicht nur allein den Allen, sondern auch eine der Töchter erkannt."

"So!" unterbrach der Oberförster, "da noch wollte ich eben fragen — erzählen Sie, erzählen Sie. Altes hat mir allerlei konfus Zeug vorgelesen und Ihnen Handlungen zur Last gelegt, an die ich durchaus nicht glauben kann. Lassen Sie also hören, wie die Sache war."

Langer kam dem Wunsche seines Vorgelegten sofort nach; dieser nahm inzwischen Platz und hütete geduldig bis zu Ende.

"So, so!" sagte er dann, "das sind allerdings wichtige Entdeckungen, und was meinen Sie, was dabei zu thun sein könnte?"

Die beiden Männer sahen sich einige Zeit schweigend in die Augen. Unten ward der Schritt des Neumant's laut. Der Oberförster sprang auf und öffnete die Thür.

"Bitte, Alfred", rief er hinaus, "schenke mir das Vergnügen deiner Gegenwart."

Alfred stieg die Treppe empor und erschien im Zimmer.

"Nimm Platz", sagte der Bruder, "und wohne unserer Verhandlung bei, sie wird lehrreich für dich sein und mir weitere Einwirkungen nach gewisser Richtung auf dich ersparen."

Der Neumant warf Langer einen bösen Blick zu, kam jedoch dem Wunsche des Oberförsters nach. (Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

\* **Berlin.** Der Wiener Männergesangverein ist am Freitag Mittag hier eingetroffen und von Mitgliedern der österreichischen Botschaft und des Konsulats, von Deputierten des Magistrats, der Stadtverordneten, des Oesterreichisch-ungarischen Vereins, von den hiesigen Gesangsvereinen und Liebertafeln in corpore auf dem Bahnhöfe empfangen und jubelnd begrüßt worden. Namens der Wiener dankte Ditschbauer auf die Willkommgrüße.

\* **Habelländerei.** Ein Gutsbesitzer Müller aus Altwiehrich hat dem Verband des schlesischen Pächterverbandes sein Grundstück von zwanzig Morgen mit sämtlichen Gebäuden zum Zweck eines Waisenhausbaues vollständig schuldenfrei geschenkt und auch für den Fall seines Todes testamentarisch die Schenkung sichergestellt.

\* **Kamerun-Enthusiast.** Aus Groß-Lichterfelde, 13. Aug., schreibt man der N. N. Z.: Als am Donnerstag der Ruf des Schöpfers: Station Lichterfelde! erkante, stieg eine bis an die Zähne bewaffnete jugendliche Gestalt in grüner Jägerjacke aus. Sowohl er selbst wie sein Infanteriegewehr nebst umhängender Patronentasche erregten bald die allgemeine Aufmerksamkeit. Von einem Beamten der öffentlichen Sicherheit wurde er nach dem Zweck seiner Reise befragt. Er gab an, daß er nach Kamerun gehen wolle, um dort durch Vertreibung der Wilden sich dem Vaterlande nützlich zu machen. Man forschte weiter und erfuhr, daß er, ein Knabe von 15 Jahren, der Sohn eines höheren Beamten aus Halle war. Er hatte sich mit ca. 60 M. Reisegeld und einem großen Vorrat von Patronen versehen. Der Knabe wurde vorläufig in Gewahrsam genommen. Der Vater wurde telegraphisch benachrichtigt und holte am Freitag sein abenteuerlustiges Söhnchen ab.

\* **Die Gerichtsvollzieher in Berlin** haben es mit allerhand gefährlichen Subjekten zu thun, aber selten wohl wird ihnen ein so energischer Widerstand entgegengekehrt werden wie von den Subanen, die sich gegenwärtig in Berlin sehen lassen und nullsch aus Anlaß einer ihnen wegen Kontraktbruch auferlegten Geldstrafe von 1000 M. gepöbelnd werden sollten. Da dieselben gutwillig das Geld nicht hergeben wollten, so schritt der Gerichtsvollzieher trotz lebhaften Protestes zu ihrer Leibesvisitation. Der Vorbeter Alt Schmidt ließ diese Prozedur ruhig an sich vornehmen und so fand man denn bald unter dem schmalen Ledergürtel, den er um den bloßen Leib geschnallt trug, eine ganze Anzahl blanker Napoleons'ors und österreichischer Zwanzig-Guldenstücke eingelegt vor. Nun erst bequeme er sich dazu, den auf ihn entfallenden

Teil der Strafe zu bezahlen. Auch bei dem zweiten Subanese, Mohamed Hamed Bey aus Suakin, mußte dasselbe Verfahren vorgenommen werden; auch dieser hatte Geldstücke in seinem Ledergürtel eingelegt und entschloß sich im letzten Augenblicke erst, die 200 M. zu entrichten. Der Dritte, namens Abdul Samim, hatte mit steigender Erregung die Durchsuchung seiner Genossen verfolgt. Als er nun ebenfalls an die Reihe kommen sollte, legte er sich ganz energisch zur Wehr und schrie in gebrochenem Deutsch: "Nicht Geld geben — eher Blut, Blut!" Und mit den widerholten Rufen "Blut! Blut!" machte er die Anderen ebenfalls rebellisch, die ordentliche Pöffe ausstellend, im Augenblicke aus dem Komtoir entklimpften und nach ihren Hütten eilten, wo sie sich mit ihren Messern bewaffneten und sich regelrecht verbarrikadeten. Es wurden noch sechs Schußleute herbeigeholt, zwei Veritene kamen auch noch hinzu, so daß im Ganzen eine Polizeimacht von zehn Schußleuten aufgeboten war — aber mittlerweile war es 9 1/2 Uhr geworden und der Gerichtsvollzieher mußte von weiterem Einschreiten wegen der vorgeschickten Stunde Abstand nehmen. Am Samstag früh gingen die Subanese, um ihr vermeintliches Recht zu finden, zum türkischen Votischer, der sie aber sehr schlecht aufnahm und wegen Widerleglichkeiten in Haft nehmen ließ.

\* **Waldder.** Ein grauenhaftes Unwetter hat am 5. d. im Fürstentum Waldder in wahrhaft entsetzlicher Weise getobt. Haupt-sächlich ist die Gegend von Corbach und der Kreis des Eisenbergs von Wolkenbruch und Hagelschlag heimgelacht worden, wie es seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen ist. Der angerichtete Schaden an Hab und Gut, an Getreide und Feld spottet aller Beschreibung. An einzelnen Stellen lag der Hagel buchstäblich mehrere Fuß hoch. Es war, als ob Himmel und Erde ineinander aufgehen wollten. Um 7 Uhr, nach vierstündiger Dauer, hörte das Unwetter erst wieder auf. Von den Feldfrüchten ist fast nichts mehr zu sehen, denn was der Hagel nicht verwestete, zerstörte die fürchterliche Wasserflut. Unzählige Male hatte der Blitz eingeschlagen. Die Verheerungen sind schreckenerregend, der Schaden unbeschreiblich.

\* **Hamburg.** Der Newyorker Handelsztg. zufolge ist, Jimmy Boyle der verurteilte Bankräuber, welcher vor zwei Jahren Doll. 3000 aus dem Brooklyner Postamt stahl und während des gegen in angestrengten Prozesses aus der Fall Brooklyn entpfrang, derjenige, welcher im Verein mit 2 andern Spitzbuben am 27. Juni cr. die Hamburger Reichsbankfiliale um 200000 Mark beraubte. Nach seinem Entspringen aus dem Raymond Strafgefängnis in Brooklyn floh Boyle nach Europa und begab sich über London nach Paris, welche letztere Stadt er als Taschendieb unsicher machte. Das nächste was man von dem geriebenen Spitzbuben hörte, war, daß er und seine Spießgesellen in der Schweiz auf den Verdacht, einen Raub geplant zu haben, arretirt wegen Bagabundirens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden seien. Ihr Strafstermin ging vor einigen Monaten zu Ende und man hörte von dem Verbrecherkreblatz nichts bis zu der oben erwähnten Verurteilung der Reichsbank in Hamburg.

\* **Aus der Schweiz.** Der Schreinermeister in Büren (Kanton Bern) ist kürzlich das Opfer einer üblen Gewohnheit geworden, die man auch anderwärts nicht selten findet, nämlich die Gewohnheit, bei der Arbeit, einige zum sofortigen Gebrauch bestimmte Nägel zwischen die Zähne zu nehmen. Bei diesem Verfahren hatte der besagte Schreiner das Unglück, einen solchen Nagel zu verschlucken. Leider aber gelang es den Ärzten nicht, weder den Nagel aus der Speiseröhre noch aus dem Magen fortzuschaffen. Es trat eine Durchbohrung der Magenwand und damit der Tod ein.

\* **Brüssel.** Nächst dem Dorfe Konstant wurde eine ungeheure Menge von altertümlichen Münzen im Werte von einer halben Million Franken gefunden. Es sind zumest Münzen aus den Jahren 1485—1500. In der Bevölkerung hat die Entdeckung dieses Schatzes großes Aufsehen hervorgerufen.

\* **Karlshad.** Von der ersten Begegnung des Fürsten Bismarck mit Dr. Schweininger weiß der Karlshader Korrespondent des "Pest. L." folgendes zu erzählen: Wie der Fürst überhaupt auf den Gedanken kam, hier in Karlshad den Dr. Schweininger zu konsultieren, weiß ich nicht; genug er ließ denselben rufen. Dr. Schweininger ließ sich vom Reichskanzler dessen Leidensgeschichte erzählen. Als der Fürst fertig war, begann Schweininger zu fragen. Bismarck antwortete anfänglich bereitwillig, aber als das Fragen gar kein Ende nahm, kieg der Unmut des Gefragten von Sekunde zu Sekunde und machte sich endlich in den barschen Worten Luft: "Fragen Sie nicht so viel!" Dr. Schweininger antwortete in festem, nichts weniger als devotem Tone: "Wie es Ihnen beliebt, Durchlaucht, aber wenn Sie furirt sein wollen, ohne gefragt zu werden, dann sollten Sie einen Vieh-arzt kommen lassen; der furirt ohne zu fragen." Der Fürst war sprachlos vor Entsetzen über diese Frechheit, er schleuderte dem Münchener Doktor einen vernichtenden Blick zu, vor welchem dieser jedoch durchaus nicht zu erschauern schien. Es trat eine ziemlich lange Pause ein, dann sagte der Fürst in ruhigem Tone: "Wenn es denn sein muß, so fragen Sie in Gottes Namen weiter, aber ich erwarte dann von Ihnen, daß Sie als Arzt ebenso Großartiges leisten werden, wie als Grobian."

\* **Anzüglich.** "Woher so schnell, Registrator?" "Von der Kanzlei, Herr Stiche!" "So so! Da wünsch' ich wohl geruht zu haben!"

\* **Um den Maulwurf,** dieses für die Land- und Forstwirtschaft nützliche Tier, aus dem Garten, in dem es nur Unheil anrichtet, zu vertreiben, ohne es zu töten, wendet L. Hurbach, Lehrer in Raunheim, nach den N. Erfind. und Erf. folgendes Mittel an: Wenn ein Maulwurf in seinem Garten gestochen hat, wird der Hügel alsbald beglichen; in die Lauföhre ein mit Petroleum oder Steintölentener getränkter Lappen gesteckt und die Öffnung wieder mit Erde verschlossen. Der starke Geruch des Petroleums oder Teers vertreibt den Maulwurf alsbald und er kommt an dieser Stelle nicht wieder zum Vorschein. Zieht er sich nun in einen andern Teil des Gartens, so wird dort ebenso verfahren und nach wenigen Tagen hat der Wähler den Garten verlassen. Durch dieses einfache Mittel hält man den Maulwurf fern und er bleibt zu weiteren Dienstleistungen auf dem Felde am Leben. Auf diese Weise läßt sich der Maulwurf von allen Stellen vertreiben, wo er lästig wird, und es wäre dies vielleicht auch für manche Wiesen und Grasplätze im Frühjahr eher zu empfehlen, als das massenhafte Wegjagen dieser nützlichen Tiere. — Nach einer Mitteilung von anderer Seite soll die Vertreibung des Maulwurfs auch gelingen, wenn man frische HOLLUNDERSTÄBE in die Erdhöhlen und Gänge desselben steckt.

**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 12. Aug. 1885.  
höchst mittel. niederst.  
Kernen — M. — Pf. 8 M. 56 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 6 M. 30 Pf. 5 M. 59 Pf. 5 M. 36 Pf.  
Haber 6 M. 95 Pf. 6 M. 48 Pf. 6 M. 02 Pf.  
Gemischt — M. — Pf. 7 M. 45 Pf. — M. — Pf.  
Mittelpreis pro Emtr: Gerste 2 M. 30 Pf.  
Roggen 2 M. 30 Pf. Waizen 3 M. 40 Pf.  
Aderbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf.  
Linsen — M. — Pf. Weischoorn 2 M. 60 Pf.  
Widen 3 M. 40 Pf. 1 Pfd. Butter 70 Pf.  
1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Str. Heu — M. — Pf.  
Kartoffeln 1 M. 40 Pf.

**Frankfurter Goldkurs** vor 15. August  
Markt Pf.  
20 Frankenstücke . . . . . 16 17 2 1/2

**Gottesdienste der Parochie Badnang:**  
am Dienstag den 18. August, vorm. 7 Uhr  
Vespunde: Herr Pastor Stadler.

**Geförben**  
beg 17. d. Mts.: David Gaiser, Metzger,  
60 1/2 Jahr alt; an Magenleiden. Beerdigung  
am Mittwoch den 19. d. Mts., nachmittags 2  
Uhr mit Fußbegleitung.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 99.

Donnerstag den 20. August 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang.

## Oberamtssteuer-Umlage pro 1. April 1885/86.

Nach der Verfügung des R. Steuercollegiums vom 8. April und 10. Juni 1885 (Reg. Bl. S. 59 und 226) und nach der vom R. Bezirkssteueramt gefertigten Berechnung hat der Oberamtsbezirk Badnang an der durch das Finanzgesetz vom 31. Mai 1885 (Reg.-Bl. S. 163) festgesetzten directen Staatssteuer im Gesamtbetrage von 8723315 Mark für das Etatsjahr 1. April 1885/86 zu übernehmen:

auf das Grundeigentum	60 926 M. — Pf.
die Gebäude	19 839 M. 05 Pf.
die Gewerbe	17 689 M. 64 Pf.
<b>Zusammen</b>	<b>98 454 M. 69 Pf.</b>

Hiezu kommt nach Amtsverfammlungsbeschluss vom 5. Mai 1885, genehmigt durch Regierungs-Erlass vom 27. Mai 1885 Nr. 3565 eine Amtschadensumlage von

46 000 M. — Pf.

und für die beteiligten Gemeinden Straßenerhaltungskostenbeitrag von den in Amtskorporations-Verwaltung übernommenen Straßentrecken an — 13 547 M. 50 Pf. nach Abzug der pro 1885 auf die Amtskorporation übernommenen 50%

6773 M. 75 Pf.

Zusammen 151 228 M. 44 Pf.

An diesen Summen haben die einzelnen Gemeinden nach der teils vom R. Bezirkssteueramt, teils von dem Amtsverfammlungssecretariat vorgenommenen gleichmäßigen Verteilung die in der nachstehenden Uebersicht enthaltenen Beträge zu übernehmen und in monatlichen Raten auf den 20. jeden Monats unfehlbar an die Amtspflege abzuliefern.

Die Unterabteilung auf die einzelnen Steuerpflichtigen nach den verschiedenen Catastern hat, soweit dies bei der Gebäude- und Gewerbesteuer nicht bereits vollzogen ist, alsbald zu geschehen und ist Vollzugsanzeige bis **15. Oktober 1885** hieher zu erstatten.

R. Oberamt. Müstl.

Badnang den 13. August 1885.

Gemeinden.	Grundsteuer.		Gebäudesteuer.		Gewerbesteuer.		Zusammen.		a) Amtschaden.				b) Straßenerhaltungskosten.			
	Parzellen.	Gesamt-gemeinde.	Parzellen.	Gesamt-gemeinde.	Parzellen.	Gesamt-gemeinde.	Parzellen.	Gesamt-gemeinde.	Parzellen.		Zusammen.		Parzellen.	Zusammen.		
									a.	b.	a.	b.				
Badnang	4303	34	5114	84	10632	24	20050	42	8951	93	552	75				
Mittelschönthal	516	16	101	74	4	5	621	95	269	50						
Ober- mit Neuschönthal	585	80	207	77	117	38	910	95	394	72	47					
Röthenschhof	41	63	9	61			51	24	22	20						
Stalgacker	26	78	18	37	4	62	49	77	21	57						
Stittsgrundhof	444	27	95	44		58	540	29	243	16						
Ungeheuerhof	470	8	107	52	36		613	60	265	88	77	75				
Unterschönthal	381	16	107	19	4	19	492	54	226	1			11072	47		
Allmersbach		6769	22	5762	48		10799	6	23330	76			1358	74		
Kittzbütte		1838	49	428	47		80	37	2347	33						
Kallenberg	393	33	179	2	144	96	717	31	324	66	168	1				
Luzenberg	249	45	67	1	20	56	337	2	147	87	75	53				
Nonnenmühle	424	79	86	24	12	87	523	90	227	1	115	29				
Schödhütte	60	49	19	76	20	38	100	63	43	61	22	19				
Voggenhof	121	62	85	17	56	78	263	57	129	29	65	71				
Bruich	113	86	26	72	1	73	142	31	80	26	40	77	1440	20		
Cottenweiler		1363	54	463	92		257	28	2084	74						
Chersberg		505	60	123	98		10	3	639	61	319	45	13	75	333	20
Staatsdomäne Schloßgut		856	70	161	6		24	82	1042	58	485	72	91	75	577	47
Fornsbach	191	14	107	19	41		339	33	147	4	42	50			252	88
Hinterwestermurr	1367	75	368	51	124	3	1860	29	339	33	63	34				
Köchersberg	358	42	58	99	1	73	419	14	895	94	10	75				
Mittelberg	359	88	59	53	4	19	423	60	181	61	183	55				
Schloßhof	724	79	110	72	15	1	850	52	368	54	174					
Grab	188	92	29	81	2	60	221	33	95	91	13	50			1923	80
Mannenweiler	332	20	125	5	69	39	526	64	368	67	70	61				
Morbach	195	8	34	9	4	91	234	8	101	43	41	51				
Rödersmühle	298	28	65	8	5	35	368	71	160	90	53	13				
Schönbrenn	41	82	20	19	14	89	76	90	33	47	3	17				
Schönbühlerhöfde	338	69	85	93	14	60	439	22	259	44	60	29				
Trauzenbach	51	62	9	94		29	61	85	26	80	2	53				
Großbach	405	6	1662	75	93	62	508	8	2215	48	222	61	21	1	1425	57
Fürstenhof	3735	62	836	64	418	22	4990	48	2184		283					
Großschloß	427	79	78	34	1	30	507	43	501	23	176	42				
Hörschbach	881	84	199	33	65	63	1146	80	130	8	12	48				
Hemerbach	227	33	63	4	9	84	300	21	130	8	12	48				
Heiningen	164	29	1273	46	360	59	151	28	1785	33	146	60	13	85	980	66
Heutenbach			1396	5	238	65	22	81	1657	51	718	21	186	25	904	46
Fur			600	12	164	80	33	82	798	74	348	88	97	75	446	63
Lippoldswweiler			344	57	157	54	136	44	638	55	351	23	48	25	399	48
Däfern	537	46	212	90	107	67	858	3	382	73	163	25				
Hohnweiler	419	82	159	35	31	74	610	91	319	76						
	684	13	1641	41	178	16	902	86	2371	80	66	25	1324	93		